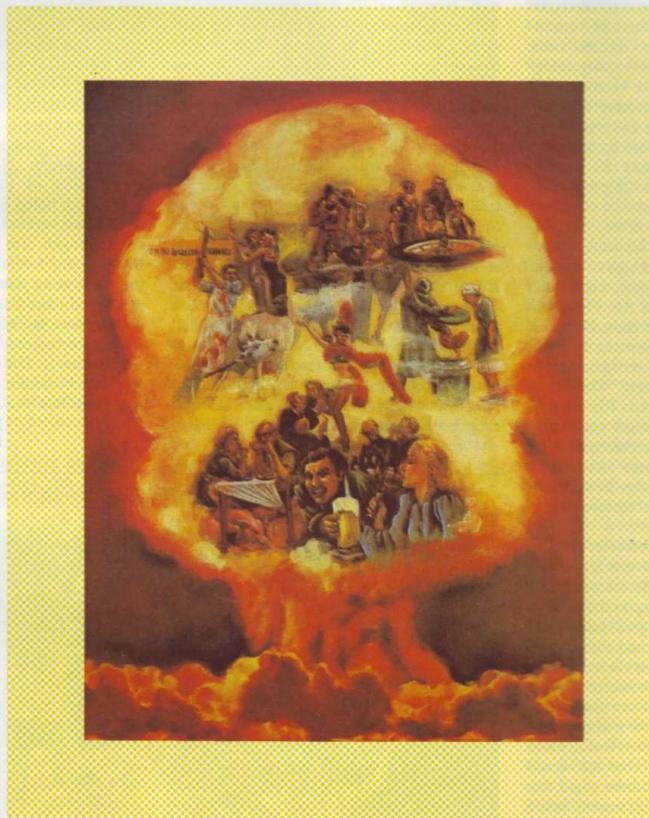


# VERRÜCKTHEIT UND DIE HEUTIGE ZEIT

VON SUHOTRA DĀSA



Und du denkst, du seist normal? Laut Hugh Drummond, seines Zeichens Psychiater, kann keiner, der in dieser technologischen Zivilisation lebt, seine geistige Gesundheit beweisen, denn ... die ganze Gesellschaft ist verrückt! Das *Śrīmad-Bhāgavatam* aber weist den Weg aus der geistigen Umnachtung.

In seinem kürzlich erschienenen und bereits schon preisgekröntem Buch mit dem Titel *Guide to Health Care in a Dying Empire* (Leitfaden zum Schutz der Gesundheit in einem sterbenden Weltreich) zeigt der amerikanische Psychiater Hugh Drummond eindeutig, daß „geistige Gesundheit“ ein relativer Begriff ist, der nur in einem festgelegten gesellschaftlichen Milieu seine spezifische Bedeutung hat. In einer gesunden Gesellschaft kann man Personen, die in der Lage sind, normalen gesellschaftlichen Pflichten als Teile des Ganzen nachzukommen, ruhig als geistig gesund bezeichnen. In einer kranken Gesellschaft aber, die schon in ihrem Fundament selbstzerstörerisch ist, sind sogar jene, die sich dem „normalen“ sozialen Milieu angepaßt haben, von der allgemeinen Krankheit befallen und müssen deshalb als geistig krank bezeichnet werden.

Dr. Drummond führt als Beispiel die Ika an, einen afrikanischen Eingeborenensstamm, der von „verwestlichten“ staatlichen Behörden gezwungen wurde, seinen traditionellen Lebensstil aufzugeben und die sozioökonomischen Verhaltensweisen anzunehmen, die ihm technokratische Akademiker diktierten. Ursprünglich waren die Ika ein einfaches Volk, dessen Angehörige sich als eine große Familie verstanden und zusammenarbeiteten; jeder kümmerte sich um die Bedürfnisse der anderen. Ihr Lebensstil basierte auf einem pantheistischen Religionssystem; Konflikte wurden durch Gruppendiskussionen demokratisch beigelegt; es gab keine Gewalt. Die Leute nahmen nur das, was sie zum Leben brauchten und begehrten nicht nach dem Besitz anderer. Jeder Erwachsene fühlte sich für alle Kinder in der Gemeinschaft verantwortlich, paßte auf sie auf, sorgte für sie und gab ihnen zu essen.

Schon nach zwei Generationen unter der politischen Kontrolle der Zentralregierung hatten die Ika ihre Menschlichkeit verloren. Freundlichkeit, Mitleid oder gegenseitige Fürsorge kennen sie nun nicht mehr. Zur einzigen Quelle der Befriedigung ist das Leid des anderen geworden. Die Kinder werden mit drei Jahren sich selbst überlassen. Die Kranken werden geschlagen und die Toten nicht mehr begraben, sondern einfach liegengelassen. Es gibt keine Religion, keine Kunst, keine Hoffnung... nur Langeweile, Verbitterung, Neid und Mißtrauen. Eine ganze Gesellschaft ist krank geworden. Und was ist die Ursache dafür? Das, was wir so stolz als „Zivilisation“ bezeichnen!

Über unsere eigene „zivilisierte“ westliche Gesellschaft, die in zahllose „primitive“ Kulturen wie die Ika die Samen der Zerstörung gesät hat, schreibt Dr. Drummond: „Schaut euch um. Seht ihr, wie unglücklich die Leute sind? Betrachtet die Gesichter der Vorübergehenden. Hört den Gesprächen auf öffentlichen Plätzen zu. Beob-

achtet das Verhalten der Autofahrer. Jeder fühlt sich niedergeschlagen, ärgerlich, überlastet, traurig. Jede zweite Ehe wird geschieden... Jugendliche wurden zu bestialischen Rekruten einer kaputten Kultur: die Jungen verhalten sich wie Sexualverbrecher, die Mädchen wie Puppen; auf all dies blicken die unbarmherzigen, gefühlkalten und hedonistischen Idole der Zigarettenwerbung herunter... Die Schulen sind nur noch Trainingsplätze, auf denen jenes eine Drittel, das ‚erfolgreich‘ sein wird, von den anderen zwei Dritteln, die es nicht sein werden, aussortiert wird... ‚Erfolg‘ ist zu einem nicht endenden Geschrei der blutbesmierten, gehetzten und verängstigten Seelen geworden, die sich gegenseitig wegen bedeutungsloser Jobs zerreißen. Es gibt keinen Genuß des Erfolges, nur den Schrecken der Niederlage.“ Ist dies nicht die Darstellung einer verrückt gewordenen Zivilisation, deren Meilensteine des „Fortschritts“ nichts anderes als Zeichen der Verderbtheit, des Verfalls und der Zerstörung sind?

Und während wir uns abmühen, inmitten dieses gesellschaftlichen Chaos einen Platz für uns selbst zu finden, stehen wir — genauso wie die Ika — vor unserer totalen Zerstörung durch die gräßlichen Mechanisierungen unseres erbarmungslos ausbeuterischen politischen Systems. Stellt euch nur einmal vor, in einem tief unter der Erde gelegenen Bunker in Colorado oder im Ural drückt einer den Knopf. Innerhalb einer halben Stunde — diese Zeit genügt den ferngesteuerten Interkontinentalraketen, um ihr Ziel zu erreichen — sind ganze Städte in Schutt und Asche gelegt. Explodierende 20-Megatonnen-Wasserstoffbomben reißen Krater in die Erdoberfläche, die tiefer sind als Wolkenkratzer hoch. Der Tag wird zur Nacht, wenn sich Atompilz an Atompilz reiht und schwarzer Regen radioaktiven Niederschlags auf die bebende Erde niedergeht. Feuerstürme fegen über die Ruinen. Überall Schutt und die verkohlten Leichen von Hunden und Menschen. Sollte es Überlebende geben, werden sie bald von radioaktiven Strahlen getötet sein. Keine Hoffnung, kein Licht — nur der Tod.

Ich würde gerne eine persönliche Frage an den jeweiligen Leser dieses Artikels richten. Vielleicht bist du ein Student, ein Lehrer, ein Geistlicher, ein Arzt, ein Geschäftsmann, eine Hausfrau, ein Hippie oder ein Gelehrter — aber glaubst du wirklich, daß diese Bezeichnungen in einer offensichtlich irrationalen Gesellschaft wie der unseren irgendeinen rationalen Wert haben? Um die Frage noch direkter zu formulieren: Glaubst du wirklich, daß du normal bist? Wenn die Gesellschaft verrückt ist, wie kann es dann sein, daß du nicht verrückt bist? Bitte denke darüber ein wenig nach. Alles, was wir in unserem persönlichen Leben so sehr schätzen — Liebe, Familie, Freundschaft, Ethik, Selbstachtung — ist fest verflochten mit der Gesellschaftsma-

schinerie dieser kranken Kultur, in der wir leben. Warum sollten wir annehmen, daß gerade wir selbst nicht angesteckt sind? Nach Dr. Drummonds Analyse „ist der Menschheit die Verrücktheit nicht vom Schicksal vorherbestimmt“. Er schreibt weiter: „Diese Verrücktheit ist ein Produkt des Gesellschaftsaufbaus... Paranoide Wahnvorstellungen sind nicht zufällige Kurzschlüsse in der Neurophysiologie; sie sind der Rohstoff für die Ideologie unserer Kultur... Es wird keine Linderung unseres gemeinsamen Leides eintreten, solange wir nicht von dem Abgrund, an den uns die Technik gebracht hat, zurücktreten.“

Wie kommt es, daß die Menschen immer noch begeistert versuchen, in einer kranken Gesellschaft ein „normales“ Leben zu führen? Dafür gibt es nur eine Erklärung: aus Unwissenheit. Wie oft haben die Leute schon zu mir gesagt: „Ja, diese Zivilisation ist pervers, aber ich versuche einfach, nicht daran zu denken, sonst würde ich verrückt werden.“ Was das in einem Staat der kollektiven Verrücktheit lebende Individuum für geistige Gesundheit hält, ist in Wirklichkeit nichts weiter als selbstaufgelegte Unwissenheit. Jeder glaubt, er könne unberührt bleiben, indem er einfach seine Augen vor der Verrücktheit um sich herum verschließt und fortfährt, die Konsumgüter, mit denen er vollgestopft wird, zu genießen. Er denkt: „Wenn ich meine Augen öffne und die Verrücktheit sehe, werde ich auch verrückt werden.“ Aber diese Mentalität des bewußten Sich-blind-stellens gegenüber der Umwelt ist *an sich* verrückt. Lassen wir noch einmal Dr. Drummond zu Wort kommen: „Ein psychotisches Ereignis ist ein Einengen der Sicht, ein Sich-verschließen, eine Gleichgültigkeit, die so tief sitzt, daß man die Gesetzmäßigkeiten, von denen unser Leben beherrscht wird, nicht mehr sieht.“

Weil wir uns weigern, unsere Heuchelei zuzugeben und stattdessen uns und anderen vormachen, wir führten „normales“ Leben, obwohl wir inmitten eines höchst anormalen und unnatürlichen gesellschaftlichen Milieus leben, steuert die heutige technologische Zivilisation weiterhin auf ihren Untergang zu und zieht uns mit sich. Die Unwissenheit eines jeden einzelnen muß deshalb als die Wurzel des kollektiven Problems verstanden werden. Das einzige Mittel gegen diese Unwissenheit ist Wissen.

Unglücklicherweise ist das, was in der heutigen Zeit als Wissen gilt, nichts weiter als dieselbe alte Unwissenheit, die in immer neuen, anderen Formen dargeboten wird. Unwissenheit ist all das, was unsere Bereitwilligkeit nährt, die materielle Natur auszu-beuten, ohne deren Gesetze zu beachten. Unwissenheit ist die Wahnvorstellung, daß es mir in dieser zeitweiligen Welt der Geburten und Tode irgendwie gelingen wird, ein unabhängiger Genießer zu werden, der vor den Konsequenzen, die seine Handlungen nach sich ziehen werden, sicher und ge-

schützt ist. Unwissenheit ist das, was man als die materialistische Wissenschaft von heute bezeichnet, jene Wissenschaft, die uns einfach nur neue Möglichkeiten schaffen soll, noch mehr Genuß aus der Natur zu quetschen und gleichzeitig von den Reaktionen der Natur unbehelligt zu bleiben. Laßt uns erneut Dr. Drummond zitieren, der — da selbst ein geschulter Wissenschaftler — ganz genau weiß, was für eine selbstische und opportunistische Philosophie sich hinter dem intellektuellen Anschein, den sich die Wissenschaft gibt, verbirgt: „Die Wissenschaftler machen die Theorie des Kollegen schon aus Prinzip nieder, nur um ihre eigene Theorie in ein besseres Licht zu rücken. Diese Haltung färbt auf alle ihre Beobachtungen ab. Da dies für die Molekularbiologie genauso gilt wie für die Psychologie, ist praktisch die gesamte gegenwärtige Wissenschaft auf Wettstreit, Macht und Elitedenken aufgebaut.“

Wirkliches Wissen muß uns folglich in etwas Einblick gewähren, das jenseits des ausbeuterischen Materialismus liegt. Dieses Wissen wird *Veda* genannt. Vedisches Wissen ist transzendental zu materialistischem Wissen. Es basiert nicht auf Informationen, die aus Erfahrungen des Körpers gewonnen werden, sondern wird durch göttliche, spirituelle Klangschiwingung, *śabda-brahman* genannt, offenbart. *Śabda-brahman* ist das unsichtbare Prinzip hinter jeder wahrnehmbaren Erscheinung. Die Erscheinung der materiellen Schöpfung entsteht durch den Willen Gottes, und *śabda-brahman* — der Klang, aus dem die kosmische Manifestation hervorgeht — ist der Ausdruck dieses Willens. Wenn wir diese Schwingung kennen, kennen wir auch den wahren Zweck der Schöpfung und unsere Beziehung zum Schöpfer. Diese Klangschiwingung wird in den *Veden* ausführlich beschrieben. Der Same der vedischen Klangschiwingung, die Silbe *om*, umfaßt alle Lebewesen und ist der Ausdruck ihrer ewigen, spirituellen Natur. Es gibt zwei Kategorien von Lebewesen: den Herrscher (Gott) und die Beherrschten (die individuellen spirituellen Seelen). Gott befindet sich ewig auf der transzendentalen Ebene, die individuellen Seelen aber können in Unwissenheit fallen. Wir alle sind spirituelle Wesen, die zur Zeit bedeckt sind von Unwissenheit in Form des grobstofflichen, physischen Körpers und des feinstofflichen Verstandes, der voller ausbeuterischer materieller Wünsche ist. Die wesenseigene Stellung der Lebewesen findet ihren Ausdruck in dem Wort *namo*, das darauf hinweist, daß sie alle ewige Diener von *bhāgavat*, dem Höchsten Herrn, sind. Der Herr ist *vāsudeva*, Śrī Kṛṣṇa, die allanziehende Persönlichkeit Gottes.

Dieser *mantra* — *om namo bhagavate vāsudevāya* — ist die Anrufung, also der erste *mantra* des *Śrīmad-Bhāgavatam*, der reifen Frucht aller vedischen Weisheit. Dieses große Werk, das *Śrīmad-Bhāgavatam*, ist

insbesondere für das gegenwärtige Zeitalter der Dunkelheit, das *Kali-yuga*, gedacht; der *mantra om namo bhagavate vāsudevāya* („Ich erweise Dir, Śrī Kṛṣṇa, Höchster Persönlicher Gott, meine respektvollen Ehrerbietungen“) ist das Thema der darin enthaltenen Weisheit. Das Ziel dieser Weisheit ist der ewige Dienst für Kṛṣṇa, der frei ist von jeglicher Spur materialistischer, ausbeuterischer Wünsche. Dies ist der Weg, um Harmonie mit dem Herrn und Seiner Schöpfung zu erlangen.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es, daß die Menschen des gegenwärtigen Zeitalters unter psychophysischen Krankheiten leiden. Sie sind „kurzlebig, streitsüchtig, faul, irreführend, unglücklich und vor allem immer verwirrt.“ (SB.1.1.10) Die Ursache ihrer Schwierigkeiten liegt einfach darin, daß sie sich beharrlich weigern, ihre natürliche Stellung als demütige Diener des Höchsten Herrn anzunehmen. Getrieben von seiner krankhaften Mentalität, verkündet der *Kali-yuga*-Mensch: „Ich bin der höchste

„Furcht entsteht, wenn  
sich das Lebewesen  
fälschlicherweise für den  
materiellen Körper hält.“  
(*Śrīmad-Bhāgavatam*)

Herr über alles. Laß mich mein Leben so führen, daß ich meine sinnlichen Begierden am besten befriedigen kann. Ich brauche mich vor keinem Gott außer mir selbst zu verbeugen. Die Welt ist *mein* Spielplatz, und ich werde ihn so gestalten, wie es mir gefällt.“

Das ist die alles-durchdringende Psychose, auf der unsere moderne Zivilisation aufgebaut ist. Dr. Drummond schreibt: „Mir ist klar geworden, daß alle psychotischen Erlebnisse brutale Gleichnisse der Macht sind. Der Inhalt der Wahnvorstellungen, die Scherben unzusammenhängender Gedanken, die scheinbar sinnlose Wut, das Gestikulieren und Sich-in-Pose-setzen — dieser ganze Zirkus dreht sich um Macht und Kontrolle... Es gibt wirklich keinen großen Unterschied zwischen dem Paranoiker und dem Nichtparanoiker, was ihre Gier nach Macht betrifft. Sie haben die gleichen Wertvorstellungen und dieselben Ziele. Sie beginnen und enden mit der gleichen zielstrebigem, kindlichen Forderung, daß sich alles nach ihren Wünschen zu richten habe. Sie bestehen darauf, daß sich die Welt ihren Launen beugt...“

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* erfahren wir, daß sich der pervertierte Wunsch, die materielle Natur zu beherrschen, in abartigen Verhaltensweisen äußert, die wir als Cha-

rakteristiken der heutigen Zeit kennen. Die im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.17.38) beschriebenen typischen Merkmale des *Kali-yuga* sind *dyūtam* (Glücksspiel), *pānām* (Berausung), *striyaḥ* (unzulässige Sexualität) und *sūnā* (Schlachten von Tieren). Das Ausüben dieser vier sündvollen Aktivitäten bringt großes Leid über die menschliche Gesellschaft. Dies geschieht in Form schwerer Reaktionen seitens der materiellen Natur: Krankheit, Krieg, Brutalität, Hungersnot etc. Jeder, der diesen vier sündvollen Aktivitäten nachgeht, muß als verrückt angesehen werden, denn obwohl er sie für genußreich halten mag, bringen sie ihm in Wirklichkeit nur Leid. Die harten Reaktionen für Glücksspiel, Berausung, unzulässige Sexualität und das Schlachten von Tieren werden dem verrücktgewordenen Sinnen genießer von derselben materiellen Natur geschickt, die er auszubeuten versucht. Diese Reaktionen haften an solchen Verrückten sogar über ihr jetziges Leben hinaus. Diese vier Aktivitäten sind so sündvoll, daß das Lebewesen nach Verlassen des menschlichen Körpers in irgendeine unglückselige niedrigere Lebensform geworfen wird, wo es für Tausende von Geburten in Unwissenheit leiden muß.

Geistige Gesundheit ist im heutigen Zeitalter nur für jemanden möglich, der die Sinnlosigkeit, über die Natur herrschen zu wollen, erkannt hat. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* wird die materielle Natur als eine Energie beschrieben, die völlig unter der Kontrolle Kṛṣṇas steht. Obwohl sie uns scheinbar einlädt, unabhängige Herrscher zu werden, ist diese Einladung *māyā*, Illusion. Aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* erfahren wir auch, daß *māyā* das Lebewesen so sehr verwirrt, daß es denkt, die materielle Natur (die unseren Körper und die gesamte kosmische Manifestation unter der Führung Śrī Kṛṣṇas geformt hat) könne von jedem beliebig ausgebeutet werden. In Wirklichkeit aber ist die materielle Natur das Eigentum des Herrn. Der machtvolle Einfluß *māyās* ist die Ursache für den Wahnsinn der heutigen Zeit.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* stellt die Diagnose — wir leiden an der Geisteskrankheit *māyā* — und gibt gleichzeitig über die einzige Heilmethode Auskunft: „Furcht entsteht, wenn sich das Lebewesen fälschlicherweise für den materiellen Körper hält. Wenn sich das Lebewesen vom Herrn abwendet, vergißt es auch seine wesenseigene Stellung als Diener des Herrn. Es hält sich stattdessen für einen Konkurrenten des Höchsten. Dieser verwirrende, furchtvolle Zustand wird durch die Macht der Illusion, genannt *māyā*, bewirkt... Obwohl die Dualität der materiellen Welt letztendlich nicht existiert, erfährt die bedingte Seele sie unter dem Einfluß ihrer eigenen verwirrten Intelligenz als real. Diese nur in der Einbildung existierende Erfahrung einer Welt, die von Kṛṣṇa getrennt ist, kann mit dem Träumen

oder Wunschdenken verglichen werden. Wenn die bedingte Seele nachts von etwas Angenehmen oder Schrecklichem träumt, oder wenn sie Luftschlösser baut und an etwas denkt, was sie haben bzw. vermeiden möchte, schafft sie eine Wirklichkeit, die es außer in ihrer eigenen Phantasie nicht gibt. Der Verstand hat die Tendenz, verschiedene auf Sinnbefriedigung basierende Aktivitäten für gut oder schlecht zu befinden. Dieser mentale Zustand, sinnliche Freuden anzunehmen und leidvolle Umstände abzulehnen, ist das was mit „Dualität“ gemeint ist. Deshalb sollte ein intelligenter Mensch seinen Verstand von der Illusion, die Dinge getrennt von Kṛṣṇa zu sehen, fernhalten. Wird der Verstand auf diese Weise beherrscht, erfährt man echte Furchtlosigkeit. Hat solch ein intelligenter Mensch seinen Verstand unter Kontrolle gebracht und die Furcht besiegt, sollte er alle Anhaftungen an materielle Dinge wie Frau, Familie und Nation aufgeben. Frei von allen Fesseln sollte er die heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas hören und chanten. Die Namen Śrī Kṛṣṇas sind allglückverheißend... indem man den heiligen Namen des Höchsten Herrn chanted, erreicht man die Stufe der Liebe zu Gott. Dann ist der Geweihte in seinem Gelübde, ein ewiger Diener des Herrn zu sein, gefestigt.“ (S. B. 11.2.37-40)

Furcht und Paranoia sind die ständigen Begleiter des materiell bedingten Lebewesens, das voller Angst ist, weil es vorgibt, Herr über eine materielle Natur zu sein, die es unmöglich beherrschen kann. Anstatt sich seinen Plänen zu unterwerfen, zwingt die materielle Natur das Lebewesen, Krankheit und Alter zu ertragen. Das dumme Lebewesen wird von *māyā* getäuscht und denkt, einige Aspekte der materiellen Natur seien wünschenswert, wohingegen man andere besser meiden sollte. Wie sehr man sich aber auch an die materielle Natur klammert, das Ergebnis ist immer dasselbe: Geburt, Tod, Krankheit und Alter. Manch einer mag denken, es sei besser, jung zu sein als alt, weil man als junger Mensch die Sinne einfach besser genießen kann. Wer aber die Jugend will, ist eines Tages auch gezwungen, das Gegenteil zu akzeptieren, das Alter nämlich. Man mag denken, ein hübsches Mädchen sei wünschenswerter als ein häßliches ... aber beide müssen sterben, ebenso wie ihre Ehemänner oder Geliebten.

Durch das Beherrschen des Verstandes und der Sinne sollte man sich über die nicht-wirkliche Dualität des Klagens und Verlangens nach Sinnesobjekten erheben. Wir können diese Stufe erreichen, indem wir uns von den Symptomen der Verrücktheit des Kali-yuga fernhalten — mit anderen Worten, wir sollten kein Fleisch essen, kein Glücksspiel betreiben, keine Rauschmittel nehmen und uns der Sexualität außerhalb der Ehe, die nicht der Zeugung von Kindern dient, enthalten. Und wir sollten regelmäßig

Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare chanten, um unser Bewußtsein zu reinigen und in unserer ewigen Beziehung zu Kṛṣṇa fest verankert zu werden. Dieses Chanten von Hare Kṛṣṇa wird *mantra*-Meditation genannt. Was ist ein *mantra*? Das Sanskritwort *man* bedeutet „Verstand“ und *tra* bedeutet „befreien“. Ein *mantra* ist also eine Kombination von transzendentalen Klängen, die unseren Verstand von den Sorgen des Lebens in der materiellen Welt befreien. Die vedischen Schriften des klassischen Indien bezeichnen einen *mantra* als den *mahā* (den höchsten) *mantra*. In der *Kalīśantaraṅga-Upaniṣad* wird erklärt: „Diese sechzehn Worte — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare — sind insbesondere dafür gedacht, den üblen Auswirkungen des gegenwärtigen Zeitalters des Streites und der Sorge entgegenzuwirken.“ Und im *Nārada-Pañcarātra* heißt es hierzu: „Alle *mantras* und alle Vorgänge zur Selbstverwirklichung sind im Hare Kṛṣṇa *mahā-mantra* vereint.“

Ein Mensch im Kṛṣṇa-Bewußtsein sieht alles in Beziehung zu Kṛṣṇa. Dieses Bewußtsein ist das Fundament, auf dem die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung aufgebaut ist. Nur solch eine geistig gesunde Sichtweise kann eine geistig gesunde Gesellschaft hervorbringen. Wenn man anerkennt, daß die materielle Natur eine Energie Gottes ist, wird man sie niemals unnötigerweise für seinen Sinnengenuß ausbeuten. Vielmehr benutzt man — wie in den offenbarten Schriften empfohlen — die materielle Natur im Dienste des Herrn. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* wird gesagt: „Alle pflichtgemäßen Tätigkeiten sind zweifellos zur Befreiung von Geburt und Tod bestimmt. Sie sollten niemals um des materiellen Gewinnes willen ausgeführt werden. Darüber hinaus — so sagen es die Weisen — sollte jemand, der im endgültigen pflichtgemäßen Dienst beschäftigt ist, niemals materiellen Gewinn für Sinnbefriedigung benutzen. Die Wünsche des Lebens sollten sich nie auf die Befriedigung der Sinne richten. Man sollte sich nur ein gesundes Leben der Selbsterhaltung wünschen, da das menschliche Leben die Möglichkeit bietet, Fragen nach der Absoluten Wahrheit zu stellen. Man sollte mit seinen Handlungen kein anderes Ziel verfolgen.“ (S. B. 1.2.9-10)

Bedeutet dies, daß ein Gesellschaftssystem, das auf Kṛṣṇa-bewußter Philosophie beruht, trocken, also trostlos und ohne Freude ist? Natürlich nicht. Die in den vedischen Schriften als am geeignetsten empfohlene Lebensweise für die Menschheit vereint in sich alle sozialen und kulturellen Bereiche: Musik, Kunst, Tanz, Schauspiel, Familienleben, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Regierungsangelegenheiten, Erziehung, intellektuelle Studien und so-

ziale Wohlfahrt — all diesen Aspekten des Lebens wird größte Bedeutung beigemessen. Aber alles zentriert sich um Kṛṣṇa, die absolute Wahrheit, das Reservoir aller spirituellen Liebe. Der gesamte Gesellschaftskörper kann Kṛṣṇa dienen, indem er die Regeln befolgt, die im *Śrīmad-Bhāgavatam* gegeben sind. Wenn die Gesetze Gottes befolgt werden, blüht die menschliche Kultur auf, denn Gott gibt in Seiner Gnade die nötige Inspiration. Aber das Kennzeichen einer wirklich gottesbewußten Kultur ist niemals Stolz, Selbstgefälligkeit und Anhaftung an materielle Annehmlichkeiten, d.h. Dinge, die man in der Gesellschaft der Materialisten überall vorfindet. Die wirkliche Freude eines Gottgeweihten besteht darin, zu sehen, daß Kṛṣṇa seinen Dienst akzeptiert. Zwischen dem Gottgeweihten und dem Herrn findet ein transzendentaler, liebevoller Austausch statt, der so intensiv ist, daß materielle Erwägungen völlig bedeutungslos werden. Das Leben eines Gottgeweihten wird einzig und allein von der spirituellen Glückseligkeit getragen, die er durch den persönlichen Austausch mit Gott erfährt.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es: „Die höchste Beschäftigung (*dharmā*) für die gesamte Menschheit ist die, durch welche der Mensch liebenden, hingebungsvollen Dienst für den transzendentalen Herrn erlangt. Solch hingebungsvoller Dienst muß motivlos und ununterbrochen ausgeführt werden, um das Selbst völlig zufriedenzustellen.“ (S. B. 1.2.6.)

„Selbst“ bedeutet die ewige Seele. Der Zustand der geistigen Gesundheit ist ein Zustand innerer Zufriedenheit. Dies kann aber nur spirituelle Zufriedenheit bedeuten, die ohne Ende ist und selbst nach dem Tod der körperlichen Hülle weiterbesteht. Jede zeitweilige Definition von „Selbst“ oder „Zufriedenheit“ muß als verrückt betrachtet werden. Materielle Aktivität, die darauf hinzielt, die materiellen Sinne zu befriedigen, ist unvollkommen, weil sie von zeitweiligen, sinnlichen Begierden motiviert ist und vom Tod unterbrochen wird. Dienst für Kṛṣṇa aber stellt das wirkliche Selbst, die ewige Seele, und damit automatisch alle Wünsche ein für allemal zufrieden.

Die moderne Gesellschaft ist verrückt, denn sie ignoriert unsere wahren spirituellen Wünsche, die mit Hilfe künstlicher, äußerlicher und materieller Arrangierungen niemals befriedigt werden können. Wenn unser Bewußtsein aufgrund von *māyā*s Einfluß von Kṛṣṇa getrennt ist, sind wir wie ein Fisch außerhalb des Wassers. Man kann das Leben eines an den Strand gespülten Fisches nicht retten, indem man ihn mit einer neuen Garnitur Kleider, einer Armbanduhr, einem Fernsehapparat und einem Auto versorgt. Der Zustand eines Fisches an Land ist immer gefährlich, egal mit welch künstlichen Mitteln man ihm auch helfen

Fortsetzung auf Seite 42

## VERRÜCKTHEIT

Fortsetzung von Seite 15

will. In gleicher Weise hat eine Seele, die in *māya* gefallen ist, somit ohne Verbindung zum Gottesbewußtsein keine Chance, Glück durch materiellen Fortschritt der Gesellschaft zu finden. Eine gottlose Gesellschaft ist wie ein toter Körper — selbst wenn man den Körper noch so sehr schminkt, ist er nie wirklich schön, denn in ihm ist kein Leben. Ebenso können Kulturen wie die der Ikt, die gestorben sind, weil ihre religiösen Wurzeln abgetrennt wurden, nicht mit Hilfe künstlicher Technologie wieder zum Leben erweckt werden.

Die westliche Gesellschaft, die den Glauben an Gott durch den Glauben an die materialistische Wissenschaft ersetzt hat, deren verrücktes Ziel die Ausbeutung der Natur um des Profits und der Macht willen ist, liegt jetzt in ihren letzten Zügen. Sie zuckt und schlägt noch krampfhaft um sich, aber die Lage ist hoffnungslos — ihr Schicksal ist bereits besiegelt. Was denkst du, lieber Leser? Ist es vernünftig, Teil einer solchen, dem Untergang geweihten Zivilisation zu bleiben? Jeder hat die Möglichkeit, diese selbstzerstörerische Verrücktheit der materialistischen Kultur zu transzendieren. Die Kultur der geistigen Gesundheit ist die Kultur des Gottesbewußtseins, und man wird Teil dieser Kultur, indem man einfach mit seinen verrückten Taten aufhört und die heiligen Namen Gottes chantet.

## KṚṢṆĀ

Fortsetzung von Seite 33

helfen sollten, unser Gepäck und den Proviant zu tragen und brachen dann auf. Wir marschierten einen Trampelpfad entlang und erreichten bald die Gandaki. Das Gandaki-Tal wird nach Norden zu immer kahler, zum Schluß gibt es praktisch überhaupt keine Vegetation mehr. Abgesehen von einer kurzen Zeit gegen Mittag ist es in diesem Tal immer sehr kalt, nachts sinkt die Temperatur unter den Gefrierpunkt. Am Horizont sind die schneebedeckten Gipfel des Himalaya, die sich gegen den strahlend blauen Himmel abheben, stets sichtbar. Ihre Größe und Würde ist ganz einfach überwältigend. Sie stehen da wie ein riesiges Monument für die Größe Gottes und die Winzigkeit des Menschen. Die einzigen Geräusche, die wir während unseres Marsches hörten, waren das Plätschern der Gandaki, die über Steine und Felsen fließt, und natürlich unser Chanten von Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.“

„Bis auf ein paar junge, auf ihren Eseln reitende Nepalis trafen wir die ganze Zeit über niemanden. Aber trotzdem vermiften wir nichts von dem, was die Zivilisation einem bietet... Nicht einmal eine Dusche! Jeden Morgen badeten wir im eisigen Wasser der Gandaki. Immerhin heißt es, daß das Wasser der Gandaki genauso glückverhei-

Bend ist wie das aller anderen heiligen Flüsse zusammen!“

„Nach und nach fand ich die ersten *śalagrāma-śilās* am Flußufer und steckte sie ein. Aber es ist gar nicht so einfach, einen *śilā* zu finden; manchmal läuft man tagelang dahin, ohne etwas zu finden, was einem *śilā* auch nur ähnelt. Und plötzlich sieht man dann — durch Kṛṣṇas Gnade — einen *śilā* vor seinen Füßen liegen. Insgesamt fand ich vierzehn Stück. Da ich nicht wußte, wie man die *śilās* anhand der besonderen Form und Merkmale, die sie haben, identifiziert, tat ich sie einfach in eine Stofftasche. Später brachte ich sie dann zu *brahmanas* in der heiligen Stadt Vṛndāvana [Indien], um jeden einzelnen *śilā* ganz genau identifizieren zu lassen.“

„Nachdem ich die *śilās* gesammelt hatte, verließen wir das Gandaki-Tal wieder und stiegen weiter hinauf nach Muktinath, einem uralten Tempel und Pilgerort. Bevor man den Tempel erreicht, kommt man durch ein Dorf mit ein paar Dutzend Einwohnern. Da Muktinath sowohl für die Hindus als auch für die Buddhisten ein bedeutender heiliger Ort ist, gibt es in diesem Dorf einen Marktplatz und sogar eine Art Hotel. Beides hat aber garantiert nichts mit dem zu tun, was man sich in Deutschland unter einem Hotel oder einem Marktplatz vorstellt!“

„Der Muktinath-Tempel liegt gut 4000 Meter über dem Meeresspiegel, umgeben von ein paar Bäumen, den einzigen, die es im Umkreis von Kilometern gibt. Dort wird Śrī Viṣṇu, in *yoga*-Meditation versunken darsitzend, als Bildgestalt verehrt. In der Nähe des Tempels befindet sich noch ein weiteres Heiligtum, wo Feuer und Wasser gleichzeitig aus einer Felsspalte herauskommen. Es wird gesagt, daß die Bildgestalt von Muktinath selbstmanifestiert ist, was bedeutet, daß sie nicht von Menschenhand aus Stein gehauen wurde, sondern sich selbst aus dem Stein manifestiert hat. Als sich die Bildgestalt manifestierte, entstand zur gleichen Zeit auf wundersame Weise jene Quelle, die gleichzeitig Wasser und Feuer hervorbringt.“

„Die Reise von Pokhara nach Muktinath hatte fast einen ganzen Monat gedauert. Wir verließen Muktinath in Richtung Jomosom und flogen von dort zurück nach Pokhara. Über Kathmandu kehrten wir nach Indien zurück. In Vṛndāvana wurden dann die *śilās* identifiziert — der größte von ihnen war ein *Nṛsiṁha-śilā*!“

Inzwischen ist Astaratha Prabhu wieder im ISKCON-Tempel in Deutschland und verehrt die *śilās* regelmäßig entsprechend den esoterischen *bhakti*-Schriften. „Wem die Reise zur Gandaki ein zu schwieriges Unterfangen ist,“ sagte er lächelnd, „empfehle ich einfach eine Pilgerreise zu unserem Tempel im Bayerischen Wald. Wer die *śilās* hier auf dem Altar betrachtet und ein wenig *caranamṛta* trinkt, das duftende Wasser, mit dem die *śilās* gebadet werden, erhält mit Sicherheit den vollen spirituellen Segen.“



### Bücher von His Divine Grace A.C. BHAKTIVEDANTA SWAMI PRABHUPĀDA

**UNSER ANGEBOT:** Diese beiden essentiellen Bücher des vedischen Wissens — *Bhagavad-gītā Wie Sie Ist* und *Bewußte Freude* — zusammen für nur DM 42,50.

Buchbeschreibung auf der Umschlag-Rückseite

— Bitte benutzen Sie diesen Coupon —

**CENTER FOR VEDIC STUDIES**  
Postfach 101726  
D-6900 Heidelberg

- Ja!** Senden Sie mir umgehend *Bhagavad-gītā Wie Sie Ist* und *Bewußte Freude* zusammen im Set zum Sonderpreis von nur DM 42,50
- Senden Sie mir die *Bhagavad-gītā Wie Sie Ist* zum regulären Preis von DM 36,—
- Senden Sie mir *Bewußte Freude* zum regulären Preis von DM 18,50

Preise incl. MWST., Verpackung und Porto

- Den Betrag von DM \_\_\_\_\_ habe ich
- als Scheck beigelegt.
- auf folgendes Postcheckkonto überwiesen: Center for Vedic Studies, Postcheckamt Karlsruhe, Nr. 98239-757.
- habe ich in bar beigelegt.
- ich wünsche Lieferung per Nachnahme.

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Mit jeder Bestellung erhalten Sie automatisch eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen des Bhaktivedanta Book Trust